

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke!

Calw und Neuenbürg.

Nro. 18.

6. März

1847.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Ein Handwerksjunge suchte hier am Neujahrsfeste einen silbernen Fingerring, mit dem Buchstaben J. M. W. bezeichnet, unter verdächtigen Umständen zu verkaufen, hat sich aber, als er vor Oberamt erscheinen sollte, mit Zurücklassung dieses Rings und seines Wanderbuchs flüchtig gemacht. Es stellte sich indessen heraus, daß der fragliche Handwerksjunge mit einem falschen, — mit dem dem Ignaz Heinz, Maurergesellen von Bronnweibel, Oberamts Leutkirch gehörigen Wanderbuche, das er sich auf eine widerrechtliche Weise verschafft hatte, reiste.

Es wird nun nicht nur der Eigenthümer des Rings, welcher wahrscheinlich einer Weibsperson vom Bauernstande entwendet wurde, aufgefordert, sich bei der unterzeichneten Stelle zu melden, sondern auch sämtliche Behörden werden ersucht, zur Entdeckung des fraglichen unbekanntenen Jungs mitzuwirken und solchen im Betretungsfalle hieher einzuliefern.

Den 2. März 1847.

R. Oberamt.
St. B. des v. B.
A. Neuff.

(Auswanderung).

Nachstehende Personen wandern nach Nordamerika aus und haben auf Jahresfrist die gesetzliche Bürgschaft geleistet, und zwar:

Barbara Rentschler, ledig, 18

Jahre alt, von Altbürg;
Dorothea Rentschler, ledig, 15
Jahre alt, von dort;
Katharina Frion, ledig, 20 Jahre
alt, von dort.
Calw, 3. März 1847.

R. Oberamt.
St. B. A. Neuff.

H o f f e t t.

(Liegenschaftsverkauf).

Friedrich Mast's Wittve dahier, ist gesonnen, ihre sämtliche Liegenschaft im Aufstreich an den Meistbietenden zu verkaufen.

Dieselbe besteht: in
Gebäude.

Eine 2stöckige Behausung mit Stallungen, eine Scheuer, unter welcher sich ein gewölbter Keller befindet, und ein Backofen beim Haus.

Baum- und Grasgarten,
ungefähr 2 Mrg.

Acker,
ungefähr 18 Mrg.

Wiesen,
ungefähr 3 1/2 Mrg. im Kleinenzthal.

Wald,
ungefähr 5 Mrg.

Diese Liegenschaft kann täglich eingesehen und mit der Wittve ein Kauf vorläufig abgeschlossen werden.

Liebhaber wollen sich am
Montag den 15. März d. J.

Vormittags 9 Uhr
im Wirthshaus zu Hoffstett einfinden, hierorts Unbekannte haben sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Neuweiler, 2. März 1847.

Aus Auftrag,
Eduard Seeger.

H i r s a u.

Johann Jakob Kober wandert nach Amerika aus, wohin er präfixirt. Wer nun Ansprüche an ihn zu machen hat, der melde sich binnen 15 Tagen bei hiesigem Schultheißenamt, wer sich nun bis zum 17. d. M. nicht gemeldet hat, der hat alle Nachtheile sich selbst zuzuschreiben, übrigens Vermögen besitzt Kober gar keins.

Den 3. März 1847.

Gemeinderath.

N e u b u r g.

(Hausverkauf).

Dem Gottlieb Brezing, Bürger und Strumpfwirker dahier wird wegen Hilfsvollstreckung ein zweistöckiges Wohnhaus am Marktplatz, Anschlag 250 fl.

Montag den 22. März d. J.
Nachmittags 1 Uhr
auf hiesigem Rathhaus verkauft.
Den 17. Feb. 1847.

Stadtrath.

R ö t h e n b u r g.

Aus der Gantmasse des Jakob Friedrich Rothacker wird zum Verkauf gebracht: die Hälfte an einem einstöckigen Wohnhause.

den 14. März
Morgens 8 Uhr.

und zwar zum letzten Male
auf hiesigem Rathhaus, wo die weiteren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Schultheiß F e r n e r.
A l t b u r g.

Die Kommune verkauft.
Montag den 8. März d. J.
Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhaus 200 Stück For-
chen vom 50r abwärts im Aufstreich.
Das Holz ist zu Deichel oder Bau-
holz und zum Theil auch zu Spalt-
holz tauglich.

Den 26. Feb. 1847.

Schuldheiß Ganzhorn.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Johann Jakob Lauser von hier,
ist gesonnen, sein Haus zu verkauf-
fen. Es enthält: 1 Stube nebst 2
Kammern darneben, 1 Oehrkam-
mer, eine Bühne, 1 Stall, 1 Kel-
ler, 1 Boden ober dem Stall, 2
Länder Garten hinter dem Haus.
Ferner verkauft er: auf der Stein-
rinde 3 halbe Morgen Wiesen, in
der Heumaden $1\frac{1}{2}$ Viertels Mor-
gen dto., $\frac{3}{4}$ Bril. Morgen Bau-
feld in den Heumaden, auf dem
Uberg gleich oben am Hau $1\frac{3}{4}$ Vier-
tels Morgen dto., 2 eiserne Wägen,
1 Wende und Ketten, welche be-
sonders zu verkaufen sind, besonde-
re Waagen, 1 Riemenwaag und
Deichselwaag, Spannseiler und An-
deres, wie man es verlangt. Es
kann am Montag den 15. März ein
Kauf mit mir abgeschlossen werden
bei Mezger Hammer in der Bad-
gasse.

Liefenbronn.

(Früchteversteigerung).

Die Pächter dahier lassen
Donnerstag den 11. März
Morgens 10 Uhr
auf dem herrschaftlichen Speicher da-
selbst öffentlich versteigern:

130 Scheffel Dinkel,
7 Schfl. Einkorn,
20 Schfl. Abzug,
13 Schfl. Gersten,
4 Schfl. Roggen,
78 Schfl. Haber,

Hiezu werden die Liebhaber mit
dem Bemerkten eingeladen, daß sämt-
liche Fruchtarten vorzüglicher Qua-
lität sind.

Den 1. März 1847.

J. A. Volz
zum Bären.

Empfehlung.

Präparat für Verbesserung, Erhaltung und Wasserdicht-
machung von Leder, so wie besonders zu Wiederbelebung
alten verdorbenen Lederwerks.

Patentirtes Erzeugniß des Laboratoriums
von W. L. Hardegg in Stuttgart.

Von obigem Artikel der in allen benannten Eigenschaften als
vorzüglich und bewährt anerkannt ist, habe ich für hier und die
Umgegend den Verkauf übernommen und empfehle nun solchen zu ge-
neigter Abnahme bestens.

Das Präparat wird in Töpfen zu 18 und 30 kr. nebst Gebrauchs-
Anweisung abgegeben.

Bei Abnahme größerer Quantitäten kann ich den Preis nach Pfund
berechnet, bedeutend billiger stellen.

Besonders Pferde- und Equipagen-Besitzer, Posthalter,
Gerbereien, Brauereien, Floß- und Holzhändler, Schiff-
leute u. mache ich auf diesen für sie so wichtigen Artikel aufmerk-
sam.
Kaufmann Reuscher.

Calw.

Guten Dung hat zu verkaufen
Mezger Schnauser,
Wittwe.

Calw.

Mein mittleres Logis, bestehend
in 2 heizbaren und 1 unheizbaren
Zimmer, Küche, Speisekammer,
Büchekammer und Platz zu Holz
ist auf Georgii zu vermieten.
Bierbeauer Haydt.

Calw.

Mein unteres Logis sammt Gar-
ten ist bis Georgii zu vermieten.
Jakob Weiser
im Bischoff.

Calw.

Zwei beinahe noch ganz neue ein-
schläfrige Bettladen sind zu verkauf-
fen, in dem Hause der Frau
Beck Stollin.

Calw.

Es wünscht Jemand einen gut
verbürgten Schuldschein von 300 fl.
sogleich gegen baares Geld auszu-
tauschen. Das Nähere bei der Re-
daktion.

Calw.

Ich habe eine neue Sendung aus-
gezeichnet schöner Cigarren erhal-
ten, die ich zu gefälliger Abnahme

hiemit höflich empfehle.

Fr. Müller
am Markt.

Calw.

(Weilderstädter Bleiche).

Ich sammle wieder Leinwand Garn
und Faden für die als vorzüglich
bekannte Weilderstädter Bleiche.
Kaufmann Bock
in der Ledergasse.

Pforzheimer Naturbleiche.

Für diese anerkannt gute Bleiche
besorge ich das Einsammeln der
Leinwand und Garne. Der Bleich-
lohn ist für Leinwand glatt und ge-
bild $\frac{5}{8}$ — $\frac{7}{8}$ breit die Elle 3 kr.,
für Faden und Garn das Pfund
24 kr.

Die Bleichgegenstände werden
sorgfältig behandelt und ohne Fracht
und andere Kosten abgeliefert, auch
wird jede Beschädigung vergütet.

Calw, 5. März 1847.

W. Enslin
in der Ledergasse.

Calw.

(Waarenempfehlung).

Ich erhalte soeben Zusendung in
Zigen, schwarzen Merino und Tbi-
bets, Orleans, Halstücher für Kon-
firmanten, Pique Westen, Kravät-
chen, Wollmousseline, Schlips für

Herrn und Damen, bitte daher um recht lebhaften Zuspruch.

Kaufmann Bock
in der Ledergasse.

Calw.

Für die Kirchheimer Bleiche übernehme ich wie bisher die Besorgung von Leinwand, Faden und Garn.

F. Georgii.

Calw.

Ich bereite seit einigen Wochen ein in großer Kälte nicht dicker werdendes Uhrenöl; als Nebenprodukt erhalte ich ein doppelt raffinirtes nicht rauchendes Brennöl, das entgegengesetzt von Obigem bei geringerer Kälte erstarret, welches ich zu 16 fr. p. Pfund als sehr vortheilhaft für den Käufer anbiete so weit der Vorrath reicht. Weniger als 1 Pfund wird nicht abgegeben von

W. A. Delkeskamp.

Geschichte von einem deutschen Schneider in Paris.

Wie haben Manchen von der Nadeldel, der in der französischen Hauptstadt gewesen ist und nun in seiner Heimat bei uns mit Ruhm der Pariser heißt, ob er gleich nur einfädelt wie jeder Deutsche auch. Hier ist aber von einem Schneider die Rede, der von uns nach Paris gewandert ist, dort sich niedergelassen hat und einer Kleiderwerkstatt vorsteht, die keiner französischen etwas nachgiebt. Der Landsmann heißt Jenne, und ist kürzlich durch eine mannhafteste That bei den Franzosen berühmt worden, durch die er bewiesen, daß die deutschen Ehemänner, auch wenn sie Schneider sind, keinen Spaß verstehen und ihre Hausehre mit andern Waffen, als sie im Handwerk führen, zu ver-

theidigen wissen. Jenne nemlich hat eine junge Frau, und dieser gieng ein älterer, aber immer noch galanter Franzose, der in Paris wohlbekannte Hutmacher Jay, nach. Gewarnt vom deutschen Schneider setzte er seine Bewerbungen fort. Da verreist der Schneider zum Schein auf einige Tage, kehrt aber schon die erste Nacht zurück. Den Hutmacher trifft er bei seiner Frau. Sie werden handgemein, der deutsche Ehemann aber stößt den französischen Echelm mit dem Messer nieder, und geht hin und giebt sich selber dem Gerichte an. Zu Ende vorigen Jahrs fand die That und noch vor Jahresluß die Untersuchung und das Urtheil statt. Und was glaubt ihr wohl, was die Strafe war? Nach dem geschriebenen Gesetz wär sie als Strafe für Mord wohl hart gewesen, und der königliche Anwalt trug auch auf Todesstrafe an. In Frankreich aber haben sie neben Gesetz und Richtern noch einen Gerichtshof des Volks, das nach seinem Gewissen und gesunden Menschenverstand entscheidet; es sind Männer aus jedem Stande und Handwerke, die abstimmen und das Schuldig oder Nichtschuldig über einen Angeklagten und Verhörten aussprechen. Sie haben geschworen, daß sie nach bestem Wissen und Gewissen richten wollen und heißen deshalb zusammen das Geschwornen-Gericht. Ohne dieß Gericht und seine Abstimmung wäre unser Landsmann in Paris hingegerichtet worden. Aber die Geschwornen dachten, der Mann hat seine Hausehre vertheidigt und hat einen Buben und Ehrendieb abgehalten,

und sprachen den Angeklagten frei. — Die Pariser nennen ihn nun den tapfern deutschen Schneider und seine Werkstatt wird desto fleißiger von Kunden besucht. Achtungswerth von den Pariser Geschwornen ist's, daß sie dem Ausländer die Milde ihres Urtheils zu Gute kommen ließen gegen einen Ermordeten, der ihr Landsmann war. Ob aber ihr Nichtschuldig dem deutschen Gewissen des Mörders jede Schuld abgenommen habe, ist eine Frage, die jeder Leser selbst entscheiden mag.

Bermischtes.

Ein deutscher Kaufmann befindet sich in London in einem Kaffeehause und wärmt sich am Kamin. Ihm ganz nahe sitzt ein ziemlich ergrauter Engländer, liest, eine Cigarre im Munde, in der Zeitung. Unser guter Deutscher bemerkt, daß die Cigarrenasche dem Engländer auf die Weste fällt. Er spricht daher zu ihm herüber: „Mein Herr! die Asche Ihrer Cigarre verunreinigt Ihre weiße Weste.“ — Keine Antwort. — Die Cigarrenasche fällt indes auf die Chemisette des Engländers. Der gute Deutsche spricht daher abermals: „Mein Herr! die Asche Ihrer Cigarre verunreinigt Ihre schneeweiße Chemisette.“ Keine Antwort; nur ein finsterner Blick des Engländers fällt auf den Sprecher. — Da steht der gute Deutsche wie das Halstuch des Engländers an der glimmenden Cigarrenasche Feuer fängt. Er kann nicht schweigen. „Mein Herr! Ihr Halstuch fängt Feuer.“ — Langsam erhebt sich der Engländer und spricht matt

verdrieslich: „Mein Herr! ich weiß nicht, was Sie bewegt, sich um mich zu bekümmern. Ihr Rock brennt schon eine Viertelstunde am Kamin, und ich habe mich den Hensker um Sie geschoren. Lassen Sie mich in Ruhe.“

Ein Klaviervirtuose spielte einst, so erzählt die Chronik, an einem europäischen Hofe. Als er geendet, trat eine hohe Person an ihn heran und sprach huldreichst: „Ich habe Thalberg gehört — (tiefer Bückling des Künstlers), — ich habe auch den Liszt gehört, aber — (der Niemas bückt sich noch tiefer in geschränkter Erwartung), — so wie Sie hat noch Keiner geschwigt.“

Zeitung für Landleute.

In Paris ist das schönste Frühlingewetter eingezogen, der Himmel ist blau, die Luft mild und die Sonne scheint warm. Am 21. Febr. hatte man 17 Grad Wärme.

Die Chinesen, die bekanntlich seit lange an Verstopfung leiden, trinken jetzt fleißig Kissinger Ragohzy. Sie wollen ihn nächsten Sommer an Ort und Stelle versuchen. Alle, die den Kopf oben haben, machen schon Anstalten zur Badereise.

Durch den Eisgang der Donau ist die Stadt Pressburg von einer großen Ueberschwemmung heimgesucht worden. Das Wasser ergoß sich 20 Fuß hoch in die Stadt, drang in die Keller und hob sogar die Dächer der Parterrewohnungen in die Höhe. Vom Schloßberg aus gesehen sieht die Donau weithin

einen großen See, aus dem nur die Spitzen der Bäume und Häuser hervorragten. Dem Domplatz bis zum Lorenzthor mußte man in Rähnen fahren. Sobald die Donau vom Eise frei wurde, sank die Fluth allmählig wieder.

Auf dem letzten Hopfenmarkt in München sind die Hopfenpreise abermals herabgegangen. Der bayerische Landhopfen wurde um 21 fl. 38 kr. und die bessere Sorte um 34 fl. 42 kr. für den Zentner verkauft.

Der König der Franzosen läßt in aller Eile die Befestigungen von Paris mit Geschützen und Munition versehen. Es treffen fast täglich große Frachtsendungen ein. Vor der Hand werden die Mündungen der Kanonen nach England zu gerichtet.

Der Kaiser von Marocco scheint kein sonderlicher Franzosenfreund zu seyn und keine große Lust zu haben, ein erzwungenes Bündniß fortbestehen zu lassen. Er war weder zu bewegen, einen Handelsvertrag mit Frankreich abzuschließen, noch auch die Ausfuhr von Getreide und Schlachtvieh zu gestatten. Zur Organisirung eines stehenden Heeres war er so wenig zu bestimmen, als in Betreff der Stellung Abd-El-Kaders Auskunft zu geben.

Die Engländer haben einstweilen einen Koch mit Kochöfen nach Irland geschickt, um den hungrigen Leuten einen Plan vorzulegen, wie sie mit möglichst geringen Kosten versorgt werden können. Die Speisen sollen nachkommen.

Im „Dresdner Anzeiger“ suchte ein junger Mann ein Lebensgefährtin. Binnen einigen Tagen erhielt derselbe von zehn Ehemännern Zuschriften, die sich sämmtlich bereit erklärten, gegen Tragung der halben Scheidungskosten ihre Frauen ihm abzutreten. Dazu hatte aber doch der Heirathskandidat keine Lust.

Die Königin Viktoria läßt den Maler Droyse, der sich durch seine Karikaturen ausgezeichnet und beliebt gemacht hat, auf ihre Kosten auf mehrere Jahre nach Italien reisen. Und doch hat dieser Künstler mehr als Ein Spottbild auf die Königin gemacht!

In Leipzig ist man übel daran, man hat nicht nur die Gegenwart, sondern auch die Zukunft polizeilich verboten, obschon sie ein Biederemann herausgiebt. Zum Glück ist dießmal nur eine Zeitschrift, die so heißt.

Was auch ohne besondere Vereize geleistet werden kann, zeigen die Raucher in Oestreich. Sie haben im letzten Jahr 51 Millionen Cigarren nicht nur verbrannt, sondern mehr verbrannt als im vorhergegangenen Jahr. Besonders haben die deutschen Provinzen sich ausgezeichnet. An inländischen und Havana-Cigarren haben sie 117 Millionen Stück verbraucht.

In Berlin stehen wirklich nicht weniger als 27000 Menschen in öfentlichem Almosen.

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.